

Quantität genügend

Zur Luxemburger Entwicklungshilfe im Jahr 2000

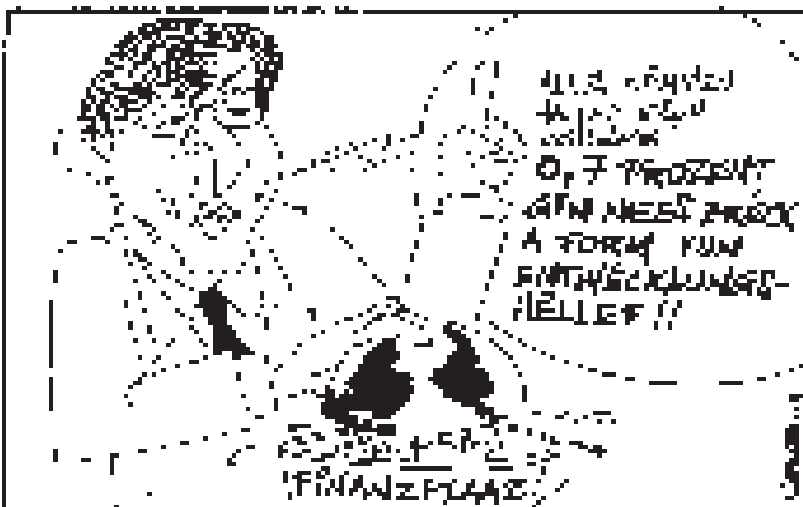
Es fällt auf, dass viele Haushaltsposten, auch solche zugunsten einzelner Länder, nicht erschöpft wurden.

Viel früher als bislang üblich liegt schon im September 2001 der offizielle Bericht des Kooperationsministeriums zur Luxemburger Entwicklungshilfe im Jahr 2000 vor. Der zuständige Minister Charles Goerens (DP) kommt damit einem Wunsch der Abgeordnetenkommission entgegen, die Luxemburger Kooperationspolitik auch schon im Herbst zu diskutieren, und nicht erst wie bisher üblich im Frühjahr im Anschluss an die allgemeine außenpolitische Debatte. Im Jahr 2000, in dem der neue Minister erstmals die entwicklungspolitischen Maßnahmen der Luxemburger Regierung allein zu verantworten hatte, waren noch weitere Neuerungen zu verzeichnen. Erstmals fanden die 'Journées de la coopération' statt, die alle Luxemburger zusammenbrachten, die auf Staatsebene mit Entwicklungshilfe zu tun haben, sei es im Ministerium, sei es als staatliche Entwicklungshelfer, sei es als Beamte internationaler Organisationen. Die Initiative wurde 2001 noch dahingehend ausgebaut, dass auch die Nicht-Regierungsorganisationen (NRO) zu diesen Journées eingeladen wurden. 2000 wurde auch in Dakar (Senegal) im Rahmen eines Kolloquiums über Menschenrechte und Entwicklung ein Luxemburger Haus eröffnet, von dem aus die

luxemburgische Entwicklungshilfe in Westafrika koordiniert werden soll.

In einem Grundsatzartikel im Jahresbericht 2000 nennt Minister Goerens die Partnerschaft als Schlüsselbegriff der Luxemburger Kooperationspolitik. Das gilt einerseits für die Beziehungen zu den Ländern der Dritten Welt, in denen der Staat Entwicklungshilfeprojekte finanziert; die 'approche participative', die einen längeren Diskussionsmechanismus bei der Planung, Ausführung und Bewertung von Hilfsprojekten voraussetzt, wird in dem Beitrag ausführlich beschrieben. Andererseits setzt der Minister aber auch auf Partnerschaft in Bezug auf die Beziehungen seines Ministeriums zu den NRO, die im Bereich Dritte-Welt-Kooperation tätig sind. Diese sollen z. B. alle eine politische Grundsatzerklärung verfassen, damit das Ministerium klare Informationen über die Ziele und selbstgesetzten Aufgaben der einzelnen NRO hat. Für 2000 kann der Minister im Interesse der NRO drei Neuerungen nennen: Erstmals bot der Staat eine Schulung über Auswahl und Formulierung von Entwicklungshilfeprojekten an, an der 97 Freiwillige aus 35 NRO teilnahmen und die den Akzent auf die Beteiligung der Empfänger an der Formulierung von Projekten legte. Zudem wurde ein technisches Büro eingerichtet, das vorrangig die NRO darin unterstützen soll, ihre Anträge auf staatliche Beihilfen so zu formulieren, dass sie am meisten Erfolg versprechen. Mit sieben NRO wurden außerdem längerfristige Rahmenabkommen unterschrieben. Die Summe der staatlichen Beilagen zu Entwicklungsprojekten luxemburgischer NRO erfuhr eine Steigerung von 1999 auf 2000 von 42% (auf 726,2 Mill. LUF); im Gesamthaushalt der öffentlichen Entwicklungshilfe machte die Kofinanzierung im Jahr 2000 somit 13,1% aus gegenüber 11,5% im Vorjahr. Nach Sektoren aufgeschlüsselt gingen 26,75% der Hilfe in erziehnungspolitische Projekte, 23,86% in den Gesundheitssektor, 12,9% in die Wasserwirtschaft, 9,14% in die Land- und Forstwirtschaft und Fischerei.

Cartoon: Guy W. Stoops,
aus Zeitung v. L.V., 1.9.01



Großen Wert legte der neue Minister auch auf Sensibilisierungsarbeit. Die im *forum*-Dossier vorgestellten Kulturwochen mit Cabo Verde stehen keineswegs als isolierte Aktion in der Landschaft. 2000 wurden die diesbezüglichen Ausgaben des Ministeriums gleich vervierfacht (auf 16,8 Mill. LUF). So wurde allein mit Staatsgeldern ein „Service d'appui aux activités d'éducation au développement“ eingerichtet. Und zum selben Zweck erhielten die NRO weitere 21,5 Mill. LUF, ein Posten der somit auch eine Steigerung von 43% im Vergleich zu 1999 erfuhr. Dieser Akzent zugunsten von Sensibilisierungskampagnen kommt noch einmal zum Tragen im Rahmenabkommen mit der ASTM (Action Solidarité Tiers Monde), das im Gegensatz zu den sechs andern nicht empfängerorientiert ist, sondern auch den Bereich Sensibilisierung der öffentlichen Meinung und Erziehung berücksichtigt. Laut ASTM, „la motivation profonde de ce travail est la conviction que l'accès au développement durable, première étape d'une justice sociale et économique entre le Nord et le Sud, de même qu'à l'intérieur des différentes sociétés, ne peut être réalisé que par des changements fondamentaux dans les relations et les rapports de pouvoir entre les différents acteurs du devenir mondial, régional, national et local.“ Die *forum*-Redaktion könnte ihren eigenen Anspruch in diesem Bereich kaum besser formulieren.

Im Staatshaushalt vorgesehen waren für NRO-Projekte im Bereich der Sensibilisierung 30 Millionen LUF, ausgegeben wurden 21,5 Millionen LUF. Überhaupt fällt auf, dass viele Haushaltsposten, auch solche zugunsten einzelner Länder, nicht erschöpft wurden. Muss man das damit erklären, dass das Kooperationsministerium Schwierigkeiten hatte, die lobenswerte Kreditsteigerung, die ihm im Staatshaushalt zuteil wurde, nicht ganz zu verarbeiten vermochte? Wachstumsschwierigkeiten, die im nächsten Berichtsjahr überwunden sein werden? Leider fehlt im Bericht eine tabellarische Übersicht, die den Haushalt mit den tatsächlich getätigten Ausgaben vergleichen würde.

Auch wenn die Wirklichkeit wohl gelegentlich etwas weniger schön aussieht als das verkündete Ideal und die Ausgaben vielleicht etwas geringer ausfielen als im Haushalt geplant, fest steht, dass die Luxemburger Regierung sich mit den 0,7% des BSP, das sie für bi- und multilaterale Entwicklungshilfe im weitesten Sinne des Wortes ausgibt (dazu gehören auch Katastrophenhilfe oder Projekte in Osteuropa: 29 Mill. LUF gingen nach Bosnien-Herzegowina, 40 Mill. nach Kosovo, 55 Mill. nach Montenegro), nicht zu schämen braucht. Sie gehört damit weltweit zu den fünf freigebigsten Industriestaaten (neben Schweden, Norwegen, Dänemark und den Niederlanden), während weltweit die Entwicklungshilfe im Jahr 2000 auf das Rekordtief von 0,22% des BSP gesunken ist. Quantitativ ist damit eine Forderung erfüllt, die *forum* schon 1975 vertreten hat.

Es bleibt nun die qualitative Verwertung dieser Kredite zu überwachen. Erste kritische Töne in dieser Hinsicht sind schon dem in dieser *forum*-Nummer veröffentlichten Dossier über die Kapverdischen Inseln, einem der zehn Zielländer Luxemburger Kooperationspolitik, zu entnehmen. Andere haben schon Fragezeichen hinter den Bau einer großen Molkerei in Montenegro gesetzt, in einer Gegend wo die Milchproduktion gerade für den eigenen Konsum reicht. Ganz allgemein wird man sich wohl auch näher mit der Arbeit von Lux-Development S.A. beschäftigen müssen, die für die Realisierung aller Entwicklungsprojekte verantwortlich ist, die vom Kooperationsministerium in Auftrag gegeben werden. Weder im Jahresbericht des Kooperationsministeriums noch in jenem von Lux-Development S.A. wird nämlich näherhin beschrieben, wie und durch wen die Auswahl der bilateralen Projekte vorgenommen wird. Bis vor kurzem stand diese eminent politische Frage anscheinend im Ermessen der genannten Aktiengesellschaft. Vor allem aber heißt es immer konsequenter die Kohärenz der allgemeinen Handelspolitik mit der Kooperationspolitik einzufordern, denn die Entwicklungshilfe wird solange ein Tropfen auf einen heißen Stein bleiben wie die in der Dritten Welt erwirtschafteten Produktionseinnahmen den dortigen Menschen kein menschenwürdiges Überleben ermöglichen.